



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Romantik

Jaspert, Reinhard

Berlin, 1949

An Ludwig Tieck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

DIE POLEMIK IN DER ROMANTIK

AUGUST WILHELM VON SCHLEGEL

1767—1845

XENIEN

Schillers Lob der Frauen

Ehret die Frauen! Sie stricken die Strümpfe,
Wollig und warm, zu durchwateten die Sümpfe,
Flicken zerrissene Pantalons aus;
Kochen dem Mann die kräftigen Suppen,
Putzen den Kindern die niedlichen Puppen,
Halten mit mäßigem Wochengeld Haus.
Doch der Mann, der tölpelhafte,
Findt' am Zarten nicht Geschmack,
Zum gegornen Gerstensaft
Raucht er immerfort Tabak.
Brummt wie Bären an der Kette,
Knufft die Kinder spat und früh;
Und dem Weibchen, nachts im Bette,
Kehrt er gleich den Rücken zu.

Hirtenbrief an die Kölner

Das Karneval kommt.
Wozu es doch frommt,
Ihr Tausendsassa's?
Zum plattesten Spaß;
Zum Fressen und Saufen,
Nach Huren zu laufen. —

Ihr knickrigen Kerle!
Gebt Geld für den Dom:
Der ist ja Kölns Perle,
Sonst schreib' ich nach Rom,
Ich müßte hier streuen
Die Perle den Säuen.

An die Dichter der Xenien

„Was einer einbrockt, das muß er auch essen.“
Hattet den rostigen Spruch ihr vergessen,
Als ihr die Xenien botet zum Schmaus?
Kommt euch, bei reiferer männlicher Tugend,

Auf dem Theater zu Hof und zu Haus,
Stella, Clavigo, Cabale, Fiesco,
Räuber, gemalt in dem krudesten Fresko,
Brüteten Iffland und Kotzebue aus.

An Ludwig Tieck

Freund, sei stolz! Der Erhab'ne, der Genius spendet ein Lob dir!
Goethe bezeugt, du seist wirklich ein leidlicher Mensch.